

die „nationalsten“ Grundsätze auf — bei den Leuten zuerst, die das Wort „national“ in Erbpaß genommen zu haben vorgeben.

— Bourrier entlarvt! Der abgefallene katholische Geißliche ist bekanntlich hoch auf dem Schilde getragen worden vom Evang. Bunde. Kürzlich hatte er noch die Ehre, vor den Tscheken in Prag als Missionar der Los von Rom-Bewegung aufzutreten. Daß Bourrier gut evangelisch sei, war wohl noch nicht bezweifelt worden. Nur die englische „The Christian“ wollte meinen, Bourrier sei ein Ungläubiger, worauf dieser aber entrüstet sich vertheidigte. Nun hat sogar der „Reichsbote“ in den lauren Apfel heißen müssen, eine Zusammenstellung Bourrierscher Glaubenssätze aus dessen „Chrétien français“ aufzunehmen. Danach hat der „Chrétien“ die Wotttheit Christi geleugnet; die göttliche Wahrheit der Bibel besteht für Bourrier nicht, er vertritt statt dessen die Darwinische Lehre, die Bibel hat nach ihm „zu viele Verbrechen gerechtfertigt, zu viele Lügen gedeckt, sie ist es nicht, die die arme Menschheit besser gemacht hat“, die „anbetungswürdige“ Dreieinigkeit ist für Bourrier „Wahrheit, Gerechtigkeit und Solidarität“, den christlichen Glauben vergleicht er mit einem „achtenswerten, eiteln Wahn“, die christlichen Geisteslichen leben von „Symbolen und Interpretationen“ und ihre Religion ist „ein niedriger Egoismus und heuchlerischer Egotismus“, die Bibel, deren Autorität von der Kritik erschüttert ist, kann nicht weiter die alten Prätensionen stellen, sondern nur diejenige, welche der Abbé Marcel Hébert bewundernswürdig die „Heilschwendung des menschlichen Bewusstseins“ nennt, bleibt ewig bestehen. „Wir begrüßen diese moderne Kritik, welche Sorge trägt, von Jesus Christus alles abzustoßen, und menschlich, je nach ihrer Entwicklung alles zu tilgen, was dem Gewissen, der Vernunft zuwider ist.“ „Der bloße Gegensatz gegen Rom macht noch lange keinen evangelischen Christen“ sagt der „Reichsbote“. Ganz recht! Es ist aber doch noch eine Frage, ob man Bourrier nun abschlachtet. Der „Reichsbote“ muß streng sein, das verlangt seine ganze Stellung; wir werden ja sehen, ob man anderwärts ein oder auch zwei Augen zuzudrücken geneigt sein wird.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Gesamtbetrag der Investitionsausgaben der Staatsbahnverwaltung im ersten Halbjahr 1903 beläuft sich auf 41 382 806 Kronen. Davon wurden speziell für Fahrparkbeschaffungen bisher 15 357 106 Kronen verausgabt.

— Wie der „Reichsbote“ mitgeteilt wird, wird Kaiser Nikolaus II. von Rußland Ende September zu einem Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen. In den ersten Tagen des Monats September wird König Eduard von England, der vom 14. August an in Marienbad zur Kur weilen wird, in Wien dem Kaiser einen mehrtägigen Besuch abstatten. Daß auch König Alfons von Spanien am Wiener Hofe in nächster Zeit als Gast weilen wird, ist wahrscheinlich, aber noch nicht bestimmt.

— Die „Reichsbote“ will von sehr zuverlässiger Seite erfahren haben; es sei höchst wahrscheinlich, daß die österreichische Regierung tatsächlich ein Veto gegen eine eventuelle Wahl Kampollas eingebracht habe. Die Diplomatie ließ sich dabei wohl durch die Erwägung bestimmen, Kampolla sei ein starrer Gegner des Dreibundes und habe diese Gegnerschaft auch speziell auf Oesterreich übertragen.

Rom.

— Pius X. und die Arbeiter. Die Times erzählt: Im Jahre 1894 hob der Antiklerikalismus in Venedig sein Haupt fühlbar empor; Extremisten und Freimaurer spielten dabei eine tätige Rolle. Der neue Patriarch, Kardinal Sarto, gewann aber sofort die Sympathie der armen Bevölkerungsklasse, so daß er die Feindseligkeit der Gegner und die ablehnende Haltung der antiken Kreise ihm gegenüber leicht verjagte. Da er selbst dem Volke entstammte (seine Schwestern tragen noch das ländliche Kopftuch), vergaß Sarto niemals seine Herkunft und zeigte der Klasse, der er entstammte, stets seine Teilnahme. Mit Eifer widmete er sich der sozialen Frage, und aufs lebhafteste interessierte er sich für alle Unternehmungen, deren Zweck die Hebung der ärmsten Stände war. Er scheute sich auch nicht, persönlich in Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einzugreifen; so nahm beispielsweise ein erster Ausbruch in den venetianischen Tabakfabriken dank seiner vermittelnden Tätigkeit einen befriedigenden Ausgang. Die Beamtenhaft lernte ihn bald so schätzen, daß sie Widerspruch und Kritik ihm gegenüber vollständig verwarf.

— Papst Pius X. und die katholischen Zeitungen. Man schreibt: In Venedig wurde vor einigen Jahren eine Verammung des Diözesanvereins abgehalten. Der Kardinalpatriarch Sarto (jetzt Papst Pius X.) führte den Vorsitz. Auch die Presse kam zur Sprache. Man beklagte es lebhaft, daß „La Difesa“, eine gut katholische Zeitung, aus Mangel an Unterstützung nur ein kümmerliches Dasein friste. Da erhob sich der Patriarch von Venedig und sprach: „Es wäre sehr zu bedauern, wenn die „Difesa“, nachdem sie viele Jahre hindurch mannschaft für die gute Sache gekämpft, nun aus Mangel an Hilfsmitteln eingehen müßte. Für mich, den Bischof der Diözese, wäre es sehr betrübend, wenn dies während meiner Regierung vorkommen sollte. Aber das darf unter keinen Umständen geschehen. Ich hoffe, daß die Katholiken von Venedig ihre Zeitung nicht fallen lassen, die gut geschrieben und besonders in der Verteidigung der Kirche sehr gewandt ist. Ich werde kein Opfer scheuen, um die „Difesa“ zu erhalten. Wenn es nötig sein sollte, werde ich zu diesem Zweck meinen Ring, mein Brustkreuz, selbst mein Kardinalshabit hergeben; denn ich will durchaus, daß die Zeitung weiter existiere.“ (Wegel in seinem überaus lehrreichen Buch „Die Verkünder“, S. 311.)

England.

— Unterhaus. Bei der Verhandlung über die Automobil-Vill bringt die Regierung einen Abänderungsantrag ein, durch den die Schnelligkeitsgrenze auf 20 englische Meilen die Stunde festgesetzt wird. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Türkei.

— Von den Mitteilungen, welche die Pforte der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft übermittelt, besagt die erste, daß der Wali von Saloniki gemeldet habe, daß der Bandenchef Jovan in Konikova und Umgebung (Distrikt Zenidsche) die bulgarische Bevölkerung zum Aufstande anzuregen und Vorbereitungen hierzu treffe. Der Wali von Monastir habe gemeldet, daß beim Ortsvorsteher von Kibdsche in der Nähe von Monastir Zirkulare und andere revolutionäre Papiere gefunden wurden, welche Details über die Organisation des Aufstandes und die Aufforderung enthielten, in der ersten Nacht alle Mohamedaner und Griechen und alle Soldaten zu ermorden, um die Aufmerksamkeit Europas zu erregen, sowie alle Telegraphenlinien zu zerstören. Schließlich meldet der Wali, daß kürzlich 15 bulgarische Offiziere zur Uebernahme von Kommandos über die Banden nach Resen abgegangen seien. Eine andere Meldung des Wali von Saloniki berichtet über Drohbrieve, welche die Bahnbeamten in Saloniki erhielten; dieselben sind vom Verge Peristeri bei Monastir datiert und tragen die Unterschriften von Sarafow und Damjan, welche sich als „Mitglieder des Generalstabes“ bezeichnen. Die Drohbrieve besagen, insofern der 500-jährigen Unterdrückung würde die Fahne des Aufstandes zur Befreiung der Christen erhoben, die Unterzeichner fordern die Bahnbeamten auf, keine Christen zu befördern, um Blutvergießen Unschuldiger zu vermeiden. Generalinspektor Hilmi Pascha meldet, er habe die Nachricht erhalten, daß eine aus 200 Köpfen bestehende Bande unter dem Kommando der Schullehrer Morakchisch und Japaligos, welche vor einigen Jahren nach Bulgarien entflohen waren, den Uebertritt in das Vilajet Nesküb vorbereiten, um Zsitip, Kotschoma und Kurmanowo anzugreifen. In einer zweiten Mitteilung der Pforte wird eine Meldung des Wali von Monastir über einen Bandenkampf in Akhan (Distrikt Dschrida) wiedergegeben, bei welchem fünf Komitatssoldaten gefallen seien, darunter der Lehrer Erghtieroff bei dem gestirnte Schriftstück gefunden wurden. Der Wali von Nesküb berichtet, daß gestern in Verbovossin und Stahil eine Mühle resp. Säalmühle und an anderen Orten die Ernte niedergebrannt wurden. Der Wali von Saloniki meldet, daß eine 60köpfige Bande das Dorf Eschifu und die gleichnamige Station angegriffen hätte und sodann die bereits gemeldeten Bahnschadigungen verübte, wobei die dortige Bevölkerung aus den Fenstern die Soldaten beschuß; ferner, daß die Bewohner des berichtigten Dorfes Vischidsche sich unter Zurücklassung ihrer Familien geflüchtet haben; es heiße, daß die Nachbardörfer diesem Beispiele folgen würden. — Nach einer dritten Mitteilung der Pforte telegraphierte Generalinspektor Hilmi Pascha, Komitatssoldaten hätten die mohamedanischen Dörfer Deulindje und Ramma (Kreis Perlepe) überfallen und angezündet, die Bevölkerung stehe mit ihnen im Kampfe, von Monastir seien Truppen dorthin entsendet. In verschiedenen Punkten wurden die Telegraphenlinien zerstört. In Kruschovo (Vilajet Monastir) wurde von Komitatssoldaten das Amtsgebäude und das Telegraphengebäude zerstört. 50 Soldaten seien niedergemacht worden. Zwischen den Komitatssoldaten und einer von Perlepe entsandten Abteilung habe ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt sei. Im Kreise Kruschovo, heißt es weiter, wurden mehrere Dörfer angezündet und Bomben geworfen. In den Kreisen Monastir und Perlepe zwingt eine aus 200 Köpfen bestehende Bande die Dorfbewohner zum Anschluß. Im Gebirge von Perlepe weilt eine Bande, welche einen Ueberfall auf die Stadt plant. Ueberall wurden entsprechende Maßregeln gegen diese von mazedonischen Komitees ausgehenden Unruhestörungen ergriffen. — Nach weiteren Meldungen scheinen bestimmte Anzeichen vorzuliegen, daß in der letzten Zeit eine Verständigung zwischen den mazedonischen und armenischen Komitees erfolgte und daß die kritische Lage der kirchlich-armenischen Vilajets beseitigt wird, um dort Unruhen zu schaffen. Diese Nachricht wird durch den ganz eigenartigen Bericht aus Erzerum bestätigt, die Kurden beabsichtigten neue Angriffe gegen die Armenier hervorzurufen, u. a. sich deren Ländereien zu bemächtigen. In dieser Absicht hätten sie einige hundert armenische Revolutionäre an der Ueberschreitung der Grenze von Rußland her nicht gehindert. Diese Revolutionäre befänden sich derzeit in der Umgebung von Saffin und Vitlis. Das heißt also mit anderen Worten: Die armenischen Komitees planen einen Aufstand, die Schuld aber wird auf die Kurden geworfen.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 8. August 1903.

* Mit dankbarer Freude werden alle Katholiken Sachsens nachfolgende Depesche lesen, die Freitag spät abends noch bei Sr. Majestät dem König in Pillnitz eingetroffen ist:

Rom, 7. Aug. 7^o Nm.

A Sa Majesté Georges, Roi de Saxe,
Pillnitz.

Nous accueillons avec reconnaissance les félicitations de Votre Majesté et nous envoyons à Elle, à Sa Famille et à Ses sujets catholiques la bénédiction apostolique Pie X.

In deutscher Uebersetzung:

Sr. Majestät dem Könige Georg von Sachsen,

Pillnitz.

Wir nehmen mit Dank die Glückwünsche Sr. Majestät entgegen und senden Allerhöchstderselben, sowie deren Familie und katholischen Untertanen den Apostolischen Segen.

Pius X.

* Zur Dankagung für die glücklich erfolgte Papstwahl wird Sonntag 11 Uhr ein feierliches Pontifikalamt abgehalten.

* Am heutigen Geburtstage Seiner Majestät des Königs fand in der Residenz früh 5 Uhr große Reveille statt, die von dem Jägerkorps des 2. Grenadierregiments Nr. 101 ausgeführt wurde. Vormittags 8 Uhr brachten die Musikkorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100, des Garderegiments und des 1. Feldartillerie-Regiments

Nr. 12 dem Könige im Schloßgarten zu Pillnitz ein Morgenmusik dar. Im Laufe der Vormittagsstunden erschien der Kronprinz mit seinen Kindern beim Könige zur Beglückwünschung im Schloße zu Pillnitz. Um 11¹/₂ Uhr traf der König im Residenzschloße ein. Allerhöchstderselbe empfing hier von 11¹/₂ Uhr ab zur Entgegennahme der Glückwünsche der Kavaliere des kgl. großen Dienstes, des Hofstaates, der Königin-Witwe und der prinzipalen Hofstaaten die ehemaligen Adjutanten und den Ministerialrat im kgl. Hausministerium, die kgl. Leibärzte, die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des 1. (Leib-) Grenadier-, Schützen- (Jäger-) Garderegiments und 1. Feldartillerie-Regiments, die kgl. Staatsminister, eine Deputation des Rates und der Stadtverordneten der Residenz, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler, den Stadträten Haebler und Seeling, sowie dem Stadtverordneten-Vizepräsidenten Rechtsanwalt Dr. Hädel und den Stadtverordneten Rechtsanwält Müller von Vernek und Kaufmann Direktor Kambil. Weiter empfing der König Se. Erlaucht den Grafen zu Solms-Wildenfels und Se. Durchlaucht den Prinzen Ulrich von Schönburg-Waldenburg, sowie am Schlusse den stellvertretenden Bischof, Präses Raaz mit der katholischen Hofgeistlichkeit. — Die Königin-Witwe und Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg beglückwünschten den König mittags im Residenzschloße, nachdem dieselben dem anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes in der kath. Hofkirche stattgefundenen Te Deum beigewohnt hatten. — Nach diesen Empfängen kehrte der König wieder nach Pillnitz zurück, wo sich um 2 Uhr die königl. Familie zu Tafel bei Se. Majestät vereinigte. Für die königl. Familie und Prinz. Suiten fand zu gleicher Zeit im Schloße Pillnitz eine Marichallstafel statt.

* Am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, Sonnabend, wurde vormittags 11 Uhr in der kath. Hofkirche ein Hochamt von Herrn Superior Fischer gelebrt. Vorans war ein Te Deum gesungen worden. Der Feier wohnten bei Ihre Maj. Königin-Witwe und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz mit seinen Söhnen. — Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind mit Flaggen geschmückt. Um 12 Uhr spielte das philharmonische Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reh auf dem Altmarkt. 12¹/₂ Uhr fand Paroleausgabe auf dem Theaterplatz statt.

* Verliehen wurde das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens Herrn Prälat und Domkapitular Wufchanski in Waungen, das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens Herrn Konfistorialrat und Hofkaplan Plewka in Dresden.

* Mit Allerhöchster Genehmigung dürfen vom 1. Oktober 1903 bis Ende September 1906 Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit von mindestens sieben Jahren als Stadtgendarme bei der königl. Polizeidirektion Dresden eingestellt werden.

* Der verhaftete Direktor Gerhard Bauer von der „Mison“-Licht-Gesellschaft ist vom Staatsanwalt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Polizeibericht. In Vorstadt Köblau wurde vorgestern ein vierjähriges Mädchen, das über einen eingepflanzten Fohlenweidenpflanz von einer plötzlich ausfolgenden Stute so unglücklich getroffen, daß es einen Schädelbruch erlitt. — Heute früh wurde oberhalb der Vogelweide am Elbufer ein Arbeiter in ganz durchnässten Kleidern laut höhnend betroffen. Derselbe gab an, er sei des Lebens überdrüssig und hierher in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gegangen. Er wurde nach dem Seehausen überführt.

* Reichenbach. Herr Ministerpräsident von Reych wird Montag zu mehrwöchigem Aufenthalt auf Schloß Friesen eintreffen. Zur Zeit weilt der Herr Ministerpräsident mit Familie in Tarasch (Oberengadin) zur Kur.

* Obergrehau. Die diamantene Hochzeit beging hier Privatier K. S. Böhm mit seiner Ehefrau. Der Jubelkreis ist 84, die Gattin 46 Jahre alt.

* Steinigtwoldsdorf. Eine Windhose hat in einer Breite von 40 bis 50 Meter und in einer Länge von ca. 800 Meter im Hochwald den ganzen darauf stehenden Bestand zusammen gebrochen. Von der Forstbehörde wird das zerstörte Holz auf ca. 500 Festmeter geschätzt.

* Vera. Die Nachricht über die Verhaftung des mutmaßlichen Mörders Schulz in Köchlig i. Sa. hat sich nicht bestätigt. Er treibt sich in der Umgegend von Jena und Roda umher.

* Eisenberg (S.-Altenburg). Der hiesige katholische Verein entbot dem Herzog Ernst in folgendem Telegramm seine Glückwünsche zum 50-jährigen Regierungsjubiläum:

Eurer Hoheit unserem allergnädigsten Landesvater entbieten wir zum heutigen Jubelfeste allerhöchste Glück- und Segenswünsche. Möge es Eurer Hoheit vergönnt sein, unter Gottes allmächtigen Beistand und in immerwährender Gesundheit noch viele Jahre zu regieren. Zu treuer Liebe und Ergebung entbieten untertänigsten Gruß
Kath. Verein Eisenberg (S.-A.),
J. Strauch, Vorsitzender.

Die Antwort lautete:

Etrauch, Eisenberg. Ihnen und dem Verein dankt Seine Hoheit herzlich für treue Wünsche.

Herzogliche Adjutantur.

* Warnsdorf. Die hiesige Firma Josef F. Aufbach, Baumwollspinnerei, mechanische Baumwollweberei und Appretur, soll Schwierigkeiten haben. Die Firma, deren Verbindlichkeiten 700 000 K. betragen sollen, hat in den 40 Jahren ihres Bestehens Verluste im Gesamtbetrage von 500 000 K. erlitten. Die Firma besitzt auch Filialen in Wien und Alexandria.

Vermischtes.

† Bochum, 7. August. Hier selbst lebt ein Großneffe des neuen Papstes. Derselbe heißt Antonio Calamini und ist Fruchtweihändler. Seine Mutter, Angela, geborene Serto, ist eine Nichte des Papstes. Calamini ist 33 Jahre alt. Er erhielt die Nachricht von der Wahl Pius X. durch ein Telegramm seines Bruders, der Professor an der königlichen Experimentalschule in Rom ist, und durch ein weiteres Telegramm seiner Mutter aus deren Heimatstadt Vado de Cadore.

v Ein bewohnter Krater. In manchen Ländern, wo vulkanische Bewegungen fast zu den alltäglichen Ereignissen gehören, haben sich die Bewohner einigermaßen an sie gewöhnt, indem sie sich über die Möglichkeit einer Ge-